



Wir Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Prävention und Behandlung von einsatzbedingten Schädigungen der körperlichen und seelischen Gesundheit unserer Soldatinnen und Soldaten hat in der Bundeswehr einen hohen Stellenwert. Als Beauftragter für einsatzbedingte posttraumatische Belastungsstörungen und Einsatztraumatisierte im Bundesministerium der Verteidigung und Angehöriger des Sanitätsdienstes verfolge ich deshalb mit besonderer Aufmerksamkeit die fachliche Weiterentwicklung in Medizin und Psychologie auf diesem Gebiet.

Bei der Versorgung im Falle eines Traumas im Einsatzland – einschließlich Transport nach Deutschland und hochspezialisierter Behandlung in den Bundeswehrkrankenhäusern –, genießt unser Sanitätsdienst zu Recht einen ausgezeichneten Ruf. Gleiches gilt für Prävention und Behandlung einsatzbedingter psychischer Schäden. Hier wurden durch intensive interdisziplinäre Forschung in den letzten Jahren enorme Fortschritte erzielt. Das psychosoziale Netzwerk mit seinen Säulen Sanitätsdienst mit Wehrpsychiatrie, Wehrpsychologie, Sozialdienst und Militärseelsorge hat sich dabei in hervorragender Weise entwickelt und kann Hilfe und Unterstützung in nahezu jeder Situation anbieten.

Mit dieser Ausgabe der Wehrmedizinischen Monatsschrift soll Ihnen ein Update zur wissenschaftsbasierten Weiterentwicklung der Prävention und Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen gegeben werden. Ich freue mich, dass dabei in zwei Originalarbeiten Ergebnisse soeben abgeschlossener Studien erstmals veröffentlicht werden. ZIMMERMANN et al. berichten über Werteveränderungen und moralische Verletzungen bei im Einsatz psychisch Erkrankten, und WESEMANN et al. stellen die erste Evaluation eines präventiven, computergestützten Trainingsprogramms zur Resilienzsteigerung vor. Multidisziplinarität ist das Stichwort für die aktuellen militärpsychiatrischen und -psychologischen Forschungsvorhaben, die von RAU et al. präsentiert werden. Das Zusammenwirken der drei oben genannten Säulen wird von ROSE et al. sehr plastisch dargestellt, die sich mit Belastungen von und Hilfsangeboten für Angehörige von Bundeswehrsoldaten befassen. Die Methodik für die Ermittlung der in einem Suizid-Register zu erfassenden Parameter machen WILLMUND et al. deutlich und geben damit einen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit des Psychotraumazentrums des Bundeswehrkrankenhauses Berlin. Die Bereitschaft, auch alternative Methoden und Verfahren in der Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen unvoreingenommen zu bewerten, findet Ausdruck in dem Beitrag von KULENS, der die Anwendung im weitesten Sinne der traditionellen chinesischen Medizin entlehnter Klopftechniken an einem Fallbeispiel vorstellt.

Die Beiträge zeigen mir deutlich, dass unseren Soldatinnen und Soldaten mit den Wissenschaftlern und „Praktikern“ aus Sanitätsdienst, Wehrpsychologie und Militärseelsorge Experten zur Seite stehen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen, nämlich bei einem „Angriff auf die Seele“ ihre psychische Gesundheit zu erhalten und – wenn erforderlich – wiederherzustellen.

Als „PTBS-Beauftragter“ ist es mir deshalb eine besondere Freude, Ihnen dieses Heft vorstellen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Dr. Bernd Mattiesen
Generalarzt

Inhaltsverzeichnis

ISSN 0043-2156

Heft 1/60. Jahrgang

Januar 2016

Editorial

Mattiesen, B. 1

Originalarbeiten

Wesemann, U., Kowalski, J., Zimmermann, P., Rau, H.,
Muschner, P., Lorenz, S., Willmund, G.-D. 2
Vom Helden zum Profi
Veränderung der Einstellung zu psychischen Erkrankungen
bei Einsatzsoldaten durch das präventive
Computerprogramm CHARLY

Zimmermann, P., Fischer, C., Lorenz, S., Alliger-Horn, C. 7
Werteveränderungen und moralische Verletzungen bei im
Einsatz psychisch erkrankten Soldaten der Bundeswehr

Wehrpsychiatrie/Psychotraumatologie

Rau, H., Kowalski, J.T., Stein, M., Höllmer, H., Siegel, S.,
Willmund, G.-D. 15
Aktuelle militärpsychiatrische und -psychologische
Forschung in der Bundeswehr

Willmund, G.-D., Helms, C., Spaniol, K.-U., Heß, J., Seiffert, A.,
Zimmermann, P., Wesemann, U. 19
Suizidalität in Streitkräften – Risikofaktoren für vollendete
Selbsttötungen von Soldaten

Rose, C., Zimmermann, P., Fischer, C. 24
Angehörige von Bundeswehrsoldaten – Belastungen und
Hilfsangebote aus interdisziplinärer Sicht

Kulens, C. 29
Können Klopftechniken bei phobischen Symptomen
helfen? – Ein Fallbericht

Truppenärztliche Praxis

Scheer, M., Dallacker-Losensky, K., Redlich, M. 34
Management des Mammakarzinoms bei männlichen Soldaten

36
Aus dem Sanitätsdienst

Wehrmedizinische Kurzinformationen

38
Kurzfassungen von Vorträgen / Postern des 46. Kongresses
der DGWMP e. V. in Oldenburg (15. - 17.10.2015)

42
Tagungen und Kongresse

46
Mitteilungen der DGWMP e. V.
Ausschreibung Paul-Schürmann-Preis 2016

45, 48
Buchbesprechungen

Titelbild:

Posttraumatische Belastungsstörungen – Hilfe auch durch internationale Zusammenarbeit
(Bildquelle: Israel Defense Forces)